



Jahresbericht 2020

Impressum

Herausgeber

Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e.V.

Schandauer Straße 60, 01277 Dresden

Telefon	0351 312 24 19
Fax	0351 312 24 29
E-Mail	info@striesen-pentacon.de
Web	www.striesen-pentacon.de

23. Februar 2021

Inhalt

1 Einleitung	1
2 Chronologie, Zahlen und Entwicklungen	3
3 Berichte der einzelnen Angebote	5
3.1 Begegnungsstätte	5
3.1.1 Senior*innenarbeit	5
3.1.2 Kantine und Essen auf Rädern	6
3.2 Beschäftigungsprojekte	8
3.3 Wohnungsnotfallhilfe	12
3.4 Jugendhilfestation	16
3.4.1 Ambulante Hilfen	17
3.4.2 Betreutes Jugendwohnen	18
3.4.3 Gemeinsame Wohnform für Frauen/Männer mit Kind (JuKi)	19
3.4.4 Therapeutische Fünf-Tage-Wohngruppe	21
3.4.5 Tagesgruppe	23
3.5 Schuldnerberatung/Verbraucherinsolvenzberatung	25
4 Abschluss	29
5 Ansprechpartner*innen	30

1 Einleitung

„Was für ein Jahr“, ist der erste Gedanke, der sich im Rückblick aufdrängt.

Dennoch erwarten Sie im Folgenden Berichte der unterschiedlichen Arbeitsbereiche, die alle Zusammenhänge zur Pandemie weitestgehend ausblenden.

Denn von den Beschränkungen und Herausforderungen waren alle betroffen. Alle Einwohner der Stadt Dresden; Menschen, denen wir unsere Unterstützung anbieten; unsere Mitarbeiter*innen; deren Familien usw.

Außerdem ist es sicher nach einem Jahr voller trauriger, deprimierender und hoffnungsloser Nachrichten motivierender und optimistischer, über die Ergebnisse zu berichten. Und die sind sehr gut, trotz der Umstände.

Dieses Fazit ist ausnahmslos auf beherzte, flexible und unerschrockene Kolleg*innen zurückzuführen. In keinem Bereich wurde Zeit aufgewendet, um sich über das Unabwendbare zu beklagen. Unsere gemeinsame Resilienz besteht im schnellen Planen und Handeln, wenn uns Einschränkungen an einem normalen Alltag hindern.

Insofern stelle ich ganz an den Anfang des Jahresberichts meine **große Anerkennung für alle Menschen, die hier im Verein arbeiten**. Es war beeindruckend, welche engagierte Arbeitsatmosphäre herrschte und stets die ersten Gedanken und Taten den jungen, verschuldeten, wohnungslosen, arbeitslosen, psychisch beeinträchtigten, mittellosen sowie älteren Menschen galten.

Als Ämter ihre Türen schlossen, erweiterten wir Sprechzeiten, stellten uns auf eine höhere Erreichbarkeit ein; gaben Spenden aus; lieferten 7.889 Essen mehr aus; betreuten Kinder auch an Wochenenden, obwohl die Wohngruppe an diesen Tagen keine reguläre Betreuung vorsieht, öffneten unsere Werkstätten im Schichtbetrieb und planten und organisierten zusätzlich in der Leitung und Verwaltung diese Abläufe.

Dafür danke ich Allen noch einmal ganz explizit und an dieser Stelle.

Ich hätte mir für alle Mitarbeiter*innen gewünscht, dass auch öffentliche Leistungsnehmer oder Dachorganisationen diese Leistungen zur Kenntnis nehmen und würdigen. Denn manchmal ist die entsprechende Wertschätzung wertvoller als Antragsformulare für Mehrbedarf, Berichte über Missstände oder Prämien.

Eingangs habe ich das Jahr als erfolgreich beschrieben.

Wenn Sie die Berichte der einzelnen Arbeitsbereiche lesen, werden Sie sich ein detailliertes Bild davon machen können.

Für mich stehen dafür, neben Zahlen, Statistiken und finanziellen Auswirkungen, die inhaltlichen Fortschritte. Das sind Konzepte, die wir intern und unter Beteiligung der Mitarbeiter*innen entwickelt haben. Sie sind eine wesentliche Grundlage, um zielorientiert und mit der entsprechenden Klarheit zu handeln. Ohne einen Plan ist es nicht möglich, eine gemeinsame Richtung einzuschlagen und am Ende des Weges zu messen, ob und wie das Ziel erreicht wurde.

Zum zweiten gehören zu den Erfolgen auch Ergebnisse, die sich weniger oder erst zeitversetzt messen lassen. Das sind in erster Linie kulturelle Aspekte unseres Unternehmens, die wir weiterentwickelt haben.

Uns ist es gelungen, die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen auszugestalten und von den unterschiedlichsten Expertisen gegenseitig zu profitieren. Dieses Thema war unser Jahresthema. Sie lesen im Folgenden, wie das im Detail zum Tragen kam und welchen Blickwinkel der entsprechende Bereich dazu eingenommen hat.

Aber nun gebe ich den Platz frei und wünsche Ihnen auf den nächsten Seiten viele Informationen und einen lebendigen und nachvollziehbaren Eindruck unserer täglichen Arbeit.

Vielen Dank für Ihre Zeit und das Interesse.

Ihre Katrin Thiele
Geschäftsführerin

2 Chronologie, Zahlen und Entwicklungen

Januar	Alle Bereiche führen Klausuren durch.
Februar	Der erste Jahresbericht des Vereins erscheint.
März	Das neue Angebot Trainingswohnen startet in der Jugendhilfestation. Auf Sonderseiten der Vereinshomepage wird auf die coronabedingten betrieblichen Abläufe verwiesen.
April	Der Verein beteiligt sich an den Nachbarschaftshilfen und bietet Einkaufshilfen an. Die Fünf-Tage-WG öffnet auch am Wochenende.
Mai	Die Fünf-Tage-WG und die Wohngruppe für Männer/Frauen mit Kind erhalten von „Aufwind“ einen Zuschuss für den Besuch des Leipziger Zoos.
Juni	Essen auf Rädern erweitert um eine vierte Tour. Dazu werden Personal und ein neues Auto angeschafft.
Juli	Der Info- und Beratungspunkt begrüßt den/die Tausendste/n Besucher*in.
August	Die langjährige Leiterin der Jugendhilfestation, Fr. Perlbach, wird feierlich verabschiedet.
September	Die Jugendhilfestation begrüßt die neue Leiterin, Fr. Zilm.
Oktober	In den Beschäftigungsprojekten startet die Nähwerkstatt.
November	Der Verein erhält eine Förderzusage vom DHW für die künftige Senior*innenarbeit.
Dezember	In der Begegnungsstätte beginnen die Renovierungsarbeiten.

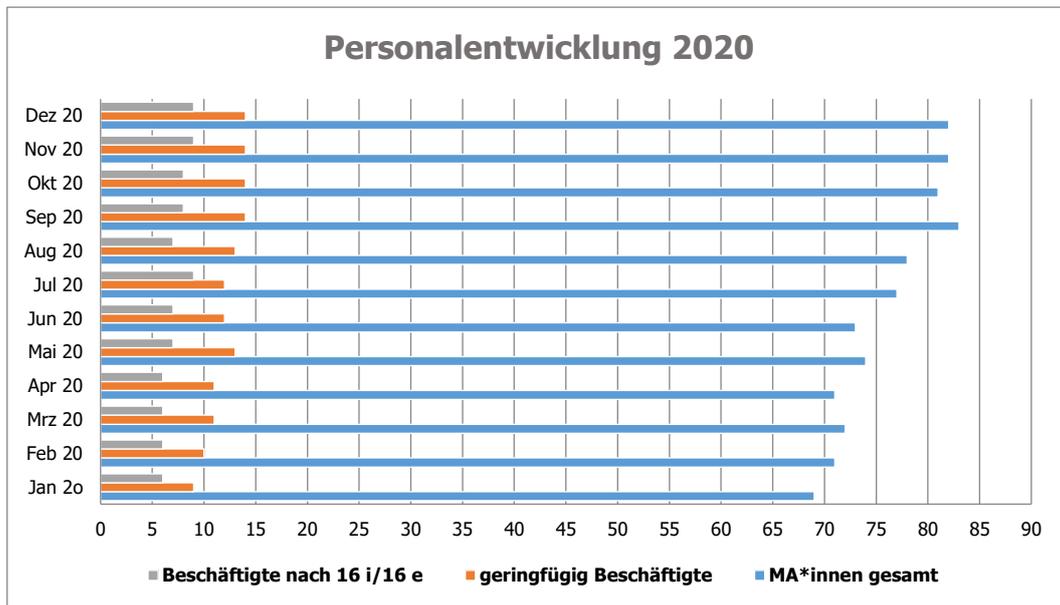
Personal

Zu Beginn des Jahres wurde der Ausbau der Stellen im Bereich 16 i und e fortgesetzt. Unser Ziel bestand auch weiterhin auf nachhaltigen Personalstellen, die zumindest die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung über die Förderung hinaus ermöglichen. Aus diesem Grund widmeten sich die jeweiligen Teamleitungen der Qualifikationsplanung. Einige Kolleg*innen haben sich bereits für eine Perspektive festgelegt und waren zu Weiterbildungsmaßnahmen.

Ungeachtet der geförderten Stellen bauten wir den personellen Anteil im Verein weiter aus. Dazu gehörten folgende Bereiche:

1. Essen auf Rädern: Aufgrund der Beschränkungen im Zusammenhang mit der Pandemie stiegen viele Senior*innen auf die Lieferung von Essen um oder meldeten sich gänzlich neu an. Deshalb wurde eine vierte Tour eingerichtet. Dazu wurden zwei Mitarbeiter*innen (MA) neu angestellt.
2. Senior*innenarbeit: In diesem Bereich entstand Anfang des Jahres eine Konzeption und legte die Grundlage für die weitere Planung. In der Umsetzung erfolgte die Einstellung neuer MA.
3. Wohnungsnotfallhilfe: Aufgrund der hohen Nachfrage in der Beratung und im Hilfeangebot wurde der Bereich personell verstärkt.

4. Beschäftigungsprojekte: Neue Fachanleitungen mit entsprechenden Kompetenzen verstärken das Team und ermöglichen neue Arbeitsfelder.



Schwankungen im Jahresverlauf resultieren aus Nachbesetzungen bei Ruhestand, Kündigungen etc.

Finanzen

Finanziell hatte der Verein im letzten Jahr einen Umsatz von 3,1 Millionen Euro. Er finanzierte seine Arbeit auch im vergangenen Jahr durch Entgelte für Beratungen und Angebote der Jugendhilfe sowie durch Erlöse aus dem Verkauf von Mittagstisch, vorwiegend für Bedürftige.

Für die Projekte mit Langzeitarbeitslosen und die Verbraucherinsolvenzberatung erhält der Verein eine Förderung.

Letzteres wird unterstützt mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Schnelle Unterstützung für in Not geratene Menschen finanziert die Stiftung Lichtblick. Die Arbeit von Ehrenamtler*innen wird durch Mittel der Bürgerstiftung Sachsen und die Arbeit mit Senior*Innen, seit November, aus Mitteln der Fernsehlotterie finanziert.

3 Berichte der einzelnen Angebote

Unter diesem Punkt stellen die einzelnen Bereiche ihre Arbeit des letzten Jahres anhand von Zahlen und Fakten vor, bewerten jeweils die Ergebnisse und ziehen Schlussfolgerungen für die Zukunft.

3.1 Begegnungsstätte

3.1.1 Senior*innenarbeit

Die Begegnungsstätte, als Ort der Senior*innenarbeit, stand im Jahr 2020 ganz besonders im Fokus. Die Bedarfe der Zielgruppe 65 plus sind verschiedenartig und gehen weit über die bestehenden Angebote des Vereins hinaus.

Im Jahresverlauf entstand eine umfassende Konzeption für die Erweiterung des Arbeitsfeldes.

Dazu wurde Anfang Mai eine erste Stelle in der Begegnungsstätte besetzt, welche die neuen Bedarfe ermitteln und organisatorische Veränderungen anstreben sollte. Parallel dazu wurden Teile der Konzeption bei unterschiedlichen Fördermittelgebern eingereicht, u.a. bei der „Deutschen Fernsehlotterie“. Der Antrag wurde zum Jahresende bewilligt. Die Fördermittel ermöglichen die Begegnungsstätte räumlich umzugestalten und das Kursangebot zu erweitern. Bereits im Oktober wurde eine weitere Stelle dafür besetzt.

Im Jahresverlauf, insbesondere im späten Frühjahr und Sommer, fanden trotz notwendiger Einschränkungen zahlreiche Angebote in und um die Begegnungsstätte statt. Die verschiedenen Kurse für Senior*innen wurden dabei vordergründig von den zwei Selbsthilfegruppen „Senioren-Club“ und die „Unverwüstlichen“ umgesetzt.

So gab es die beliebten Tagesfahrten zu Ausflugszielen, wie dem Panoramahotel „Lilienstein“ in der Sächsischen Schweiz, die Ausfahrt zum „Butterberg“ und ein schmackhaftes Mittagessen auf dem Hutberg bei Kamenz. Eine Geburtstagsrunde und regelmäßig stattfindende Kurse, wie Skat, Rhythmische Sportgymnastik, Zeichnen und Wanderungen waren ebenfalls gut besucht.

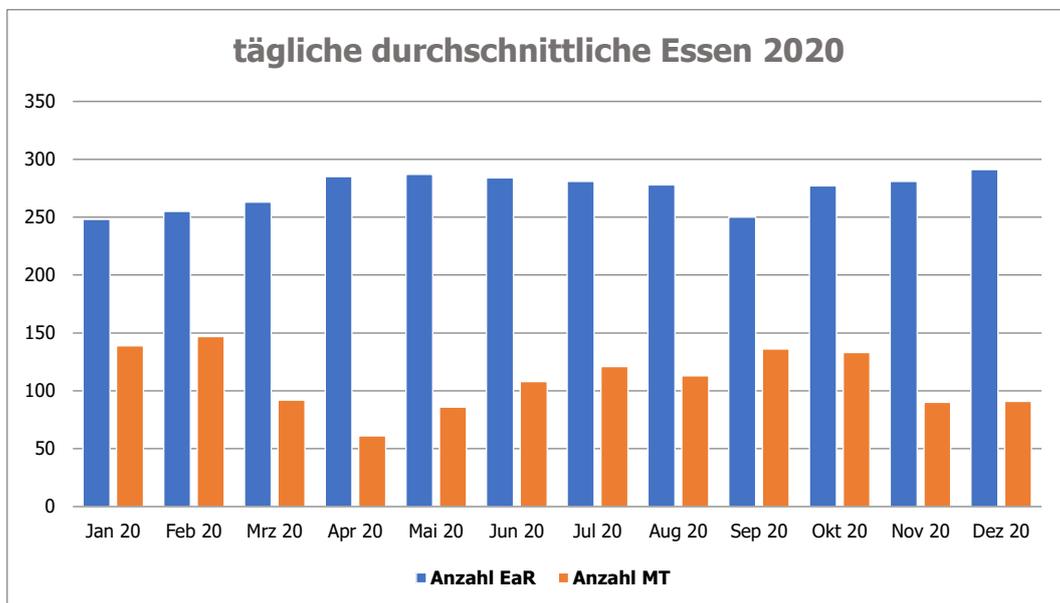
Neben den schon etablierten Formaten kamen ab Jahresmitte zwei neue Angebote hinzu, die nur in **Zusammenarbeit mit den Beschäftigungsprojekten** umsetzbar waren. Die neuen Angebote „Basteln für Jedermann“ und „Kaffeeklatsch und Kuchentest“ wurden über die Beschäftigungsprojekte vorbereitet und durchgeführt. Das betrifft in erster Linie, Themenauswahl, Materialbereitstellung, Rezeptrecherche und Einkauf der Kuchenzutaten sowie das Backen der zwei Kuchen und die Unterstützung vor Ort. Gerade das Angebot „Kaffeeklatsch und Kuchentest“ kam bei den Senior*innen gut an. Schon nach kurzer Zeit hat sich eine kleine Stammgruppe von Frauen gebildet, die jede Woche den Termin fest eingeplant haben. „Die Bewertung des Siegerkuchens fiel uns sehr schwer, weil beide Kuchen immer so lecker und toll hergerichtet sind“, so eine Seniorin über den Kuchentest.

Der Verein bietet seit mehreren Jahren häusliche Unterstützung für ältere Menschen an. Ende des Jahres wurde durch die Anerkennung als Dienstleister zur Durchführung von **„kombinierten niederschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten“** dieser Baustein qualifiziert. Bisher waren hier Ehrenamtler*innen im Einsatz. Für die Weiterentwicklung wurden gezielt weitere ehrenamtlichen Helfer*innen und Personal gesucht und eingestellt. Damit beinhaltet das Angebot auch praktische Unterstützung und Entlastung im Alltag sowie von Angehörigen z.B.

durch Hilfen im Haushalt, Begleitung zu Terminen, die Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten. Die Betreuungsangebote beinhalten Beschäftigung und Anleitung von Pflegebedürftigen in Form von Gedächtnistraining, Spiele, Vorlesen oder auch physische Mobilisierung.

3.1.2 Kantine und Essen auf Rädern

Die Angebote **Mittagstisch** und **Essen auf Rädern** (EaR) konnten auch 2020 ein sehr gutes Ergebnis erreichen. Die Beschränkungen im Frühjahr und Herbst wurden schnell angegangen und die Angebote entsprechend angepasst. Der Mittagstisch wurde als Abholung angeboten und mehrere Senior*innen, aber auch Neukunden, haben sich bewusst für EaR entschieden. Konkret wurden **27.576 Mittagessen** (2019: 33.956) verkauft und **80.803 Essen** (2019: 72.914) ausgeliefert. Besonders beliebt waren im letzten Jahr das gebackene Seelachsfilet, die Bratwurst mit Sauerkraut sowie die Quarkkeulchen mit Apfelmus.



Im Bereich Essen auf Rädern wurde eine vierte Tour fest etabliert. Dazu wurde Personal eingestellt und ein neues Auto angeschafft.

Die Umgestaltung der Räumlichkeiten der Begegnungsstätte ist seit Dezember im vollen Gange. Viele Gäste, welche den Mittagstisch zum Mitnehmen in dieser Zeit abgeholt haben, reagierten bereits sehr positiv auf die Veränderungen. Ein neuer Farbanstrich sorgt für ein helleres und freundlicheres Erscheinungsbild. Dabei erfuhr die Begegnungsstätte tatkräftige Hilfe durch Teilnehmer*innen eines Beschäftigungsprojektes des Vereins sowie durch die Mitarbeiter*innen der städtischen Dienstleistungen. Sie waren insbesondere bei der Umgestaltung im Einsatz sowie bei der Erneuerung diverser Möbel für die einzelnen Räumlichkeiten.



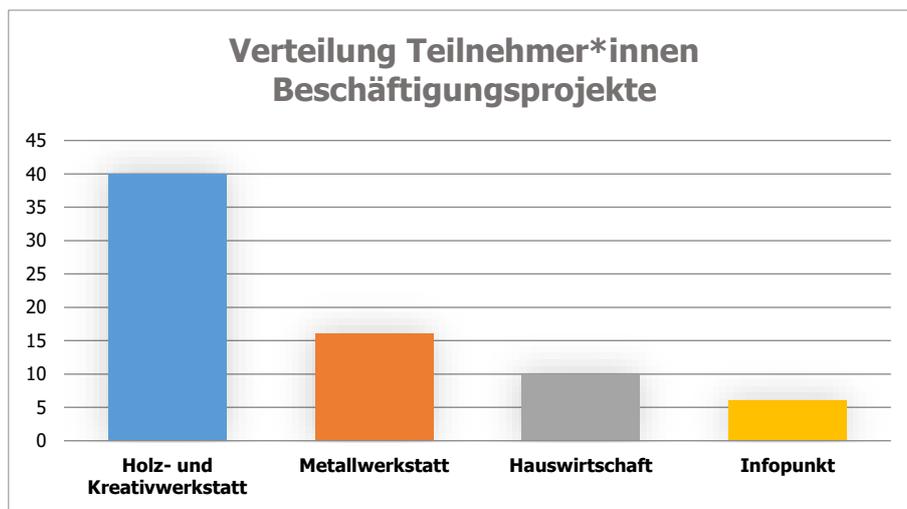
Umgestaltung der Räumlichkeiten + Möbelaufbereitung

Der Ausbau der Senior*innenarbeit steht noch am Anfang. Durch die Beschränkungen sind viele Vorhaben ins Stocken geraten, z.B. eine Umfrage zu Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppe, die Planung eines reichen Angebots an Kursen und Veranstaltungen für die Wochentage oder die Bekanntmachung des Cafébetriebes. Der Fokus auf Beratung hat 2021 eine wesentliche Bedeutung, z.B. durch Infoveranstaltungen und ein wöchentliches Beratungscafé.

3.2 Beschäftigungsprojekte

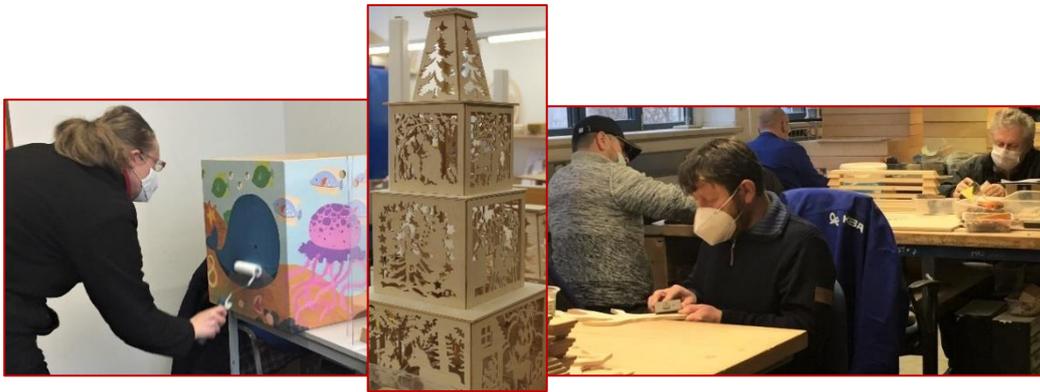
2020 wurden im Rahmen der Beschäftigungsprojekte wieder bis zu **72 Adressat*innen in sieben unterschiedlichen Arbeitsgelegenheiten** begleitet. Ziel dieser Maßnahmen ist es, durch sinnvolle Tätigkeiten, den Teilnehmer*innen Alltagsstruktur und Kompetenzen zu vermitteln und damit deren Voraussetzung für den Arbeitsmarkt zu verbessern. Unterstützt und individuell angeleitet werden die Teilnehmer*innen dabei von einem Team mit **elf Mitarbeiter*innen**, bestehend aus Fachanleiter*innen, sozialpädagogischen Fachkräften und einer Teamleitung.

Die meisten Teilnehmer*innen waren in den Werkstätten des Vereins tätig und widmeten sich handwerklichen und gestalterischen Tätigkeiten im Holz-, Metall- und Kreativbereich sowie unterstützenden Tätigkeiten im Bereich Hauswirtschaft.



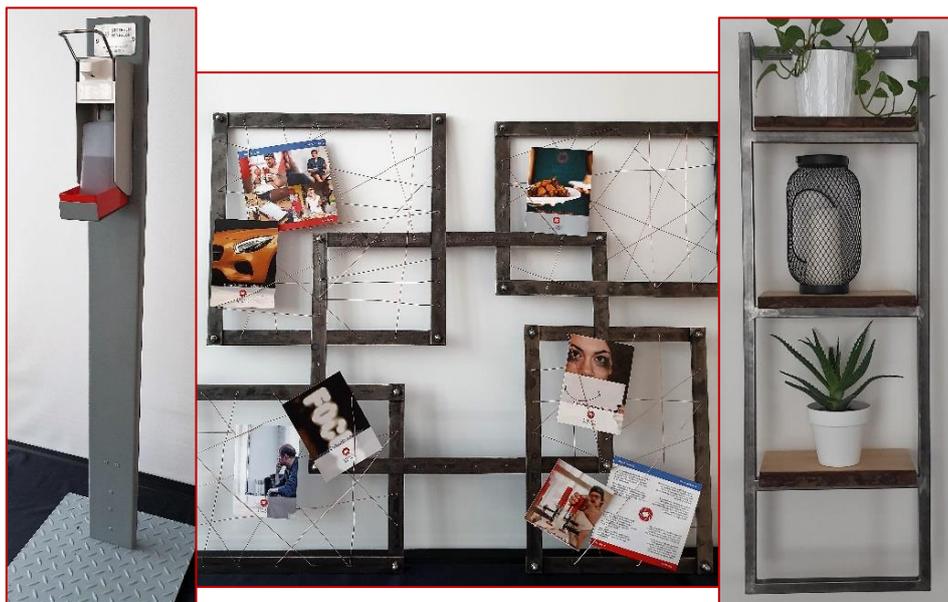
Die Anleiter*innen mit unterschiedlichen Professionen standen den Teilnehmer*innen in den Bereichen bei der praktischen Umsetzung von Arbeitsschritten zur Verfügung. Es wurde gebohrt und gesägt, geschliffen und gefräst; gebastelt, gewaschen und gemangelt. Die sozialpädagogische Begleitung konnte im Jahr 2020 weiter personell aufgestockt werden. So war es möglich, die Adressat*innen noch engmaschiger bei der Bewältigung individueller Problemlagen und Herausforderungen zu betreuen.

Im **Holz- und Kreativbereich** wurden für unterschiedliche gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen verschiedene Produkte gefertigt. Das waren beispielsweise Beschilderungen für das städtische Umweltamt, Schutzwände für Schulen und Kooperationspartner*innen sowie für die Angebote des Vereins. Auch die begehrten Insektenhotels und Vogelhäuschen wurden, in unterschiedlichen Farb- und Materialvarianten, für Vereine und Wohnungsgenossenschaften angefertigt. Liebevoll dekorierte Spielekisten, für den Innen- und Außenbereich wurden entworfen und gegen Ende des Jahres standen die Schwibbögen, Pyramiden und Fensterbilder im Mittelpunkt.



Produkte und Arbeitsalltag im Bereich Holz + Kreativ

Im **Metallbereich** wurde eine Fachkraft neu eingestellt, die den qualitativen und quantitativen Ausbau des Arbeitsbereichs zur Aufgabe hat, u.a. auch das Angebot an Schweißarbeiten. Dadurch erhielten die Teilnehmer*innen einen neuen Input und konnten in einem erweiterten und anspruchsvolleren Tätigkeitsspektrum begleitet werden. Für verschiedene Einrichtungen des Vereins konnten so u.a. Garderoben, Desinfektionsspender und abstrakte Rahmen hergestellt werden.



Produkte aus dem Metallbereich

Außerdem wurde der **Hauswirtschaftsbereich**, welcher über eine Wäscherei verfügt, durch neues qualifiziertes Personal und eine Nähwerkstatt ergänzt. Neben der Reparatur von Arbeitsschutzkleidung stand 2020 natürlich das Anfertigen von mehrlagigem Mund-Nasen-Schutz im Mittelpunkt. Über 200 Stück konnten in Handarbeit gefertigt werden. Neben neuen Stoffen wurde auch aus ausgedienter Kleidung vielfältigstes Material gesammelt und kreative Dekoelemente oder auch Stoffbeutel angefertigt.



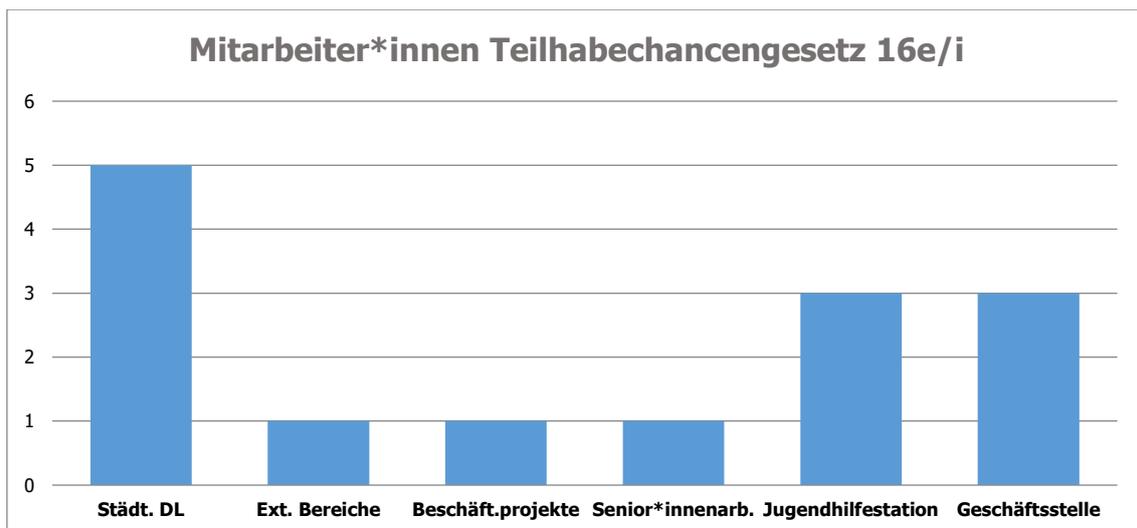
Produkte aus der Nähwerkstatt

Weitere Erzeugnisse und Ideen können im Produktkatalog auf der Homepage des Vereins eingesehen werden.

Im Fokus des letzten Jahres stand die Zusammenarbeit mit der **Senior*innenarbeit in der Begegnungsstätte**, um neue Angebote einzuführen. So wurde beispielsweise „Kaffeeklatsch und Kuchentest“ gemeinsam mit Teilnehmer*innen der Beschäftigungsprojekte umgesetzt. Als Teil des Info- und Beratungspunktes (IBP) in Prohlis sind außerdem sechs Teilnehmer*innen in der Arbeitsgelegenheit **Infopunkt** tätig. Sie unterstützen Ratsuchende bei der Beantragung verschiedener Sozialleistungen (vorrangig ALG II) und bei der Kommunikation mit Ämtern und Behörden (vor allem Jobcenter, Sozialamt). Im IBP konnten die Teilnehmer*innen der AGH im gesamten Jahr **2.121 Ratsuchenden** behilflich sein. Der im Herbst 2019 stattgefundene Umzug und die Bewerbung des neuen Standpunktes haben sich somit als richtige Entscheidung erwiesen.

Seit Mitte 2019 setzt der Verein im Rahmen des **Teilhabechancengesetztes SGB II §16 e und i** Mitarbeiter*innen in unterschiedlichen Bereichen des Vereines und bei Kooperationspartner*innen ein.

Ende 2020 waren **14 Mitarbeiter*innen** über die Förderung innerhalb und außerhalb des Vereins angestellt. Davon sind 13 für den Verein tätig, fünf davon für die Ortsämter im Projekt „Städtischen Dienstleistung“. Eine Person ist in einem Kinder- und Jugendhaus tätig.



Bedingt durch die Coronapandemie kam es in den Beschäftigungsprojekten zu Änderungen und Anpassungen. So musste der Bereich aufgrund der Verordnungen im Frühjahr einen Monat schließen. Mit einem umfangreichen Hygieneschutzkonzept und der Teilung der Teilnehmer*innen in zwei Schichten konnten die Maßnahmen seither fortgeführt werden.

Regelmäßig fanden Teamberatungen mit den Mitarbeiter*innen statt. Darin wurden stets gegenwärtige Herausforderungen thematisiert und auf weitere Entwicklungen fokussiert.

Anfang des Jahres ging das Team in Klausur. Dort wurde sich zu den Themen Begleitung und Betreuung von Teilnehmer*innen im Arbeitsprozess und dem Selbstverständnis bzw. der Tätigkeitsbeschreibung der Fachkräfte ausgetauscht. Überlegungen und Planungsschritte wurden darauffolgend umgesetzt oder sind gegenwärtig noch in der Umsetzung.

3.3 Wohnungsnotfallhilfe

Im Berichtsjahr gab es innerhalb des Teams der Wohnungsnotfallhilfe wenige personelle, dafür aber einschneidende strukturelle Veränderungen. Personell arbeiten **fünf Vollzeitkräfte** sowie **eine Teilzeitkraft** in der Kontakt- und Beratungsstelle (KBS) und beim Ambulant Betreuten Wohnen (ABW). In der Teamleitung gab es einen Wechsel. Katja Schuppert übernahm im September die Aufgabe.

Krankheitsbedingt gab es einige längere Ausfallzeiten von Kolleg*innen, die durch ein hohes Engagement der Mitarbeitenden ohne Vertretung überbrückt werden konnten. Der neu eingeführte regelmäßige Austausch über vorhandene Kapazitäten und persönliche Belastbarkeit wurde ein wichtiger Bestandteil der Teambesprechung im Sinne einer Salutogenese.

Ausgehend von der Teamklausur im Januar 2020 setzte sich das Team eingehend mit der Konzeption und der **Leistungsbeschreibung des ABW** auseinander. Während der Arbeit mit der anspruchsvollen Klientel wurde von den Mitarbeiter*innen in den letzten Jahren eine nochmalige Veränderung festgestellt. Zunehmend erschweren soziale, psychische oder körperliche Beeinträchtigungen das Mitwirkungsvermögen der Klient*innen, was einen Mehrbedarf an Hilfe hervorruft, dem mit zusätzlichen zeitlichen und personellen Ressourcen begegnet werden muss.

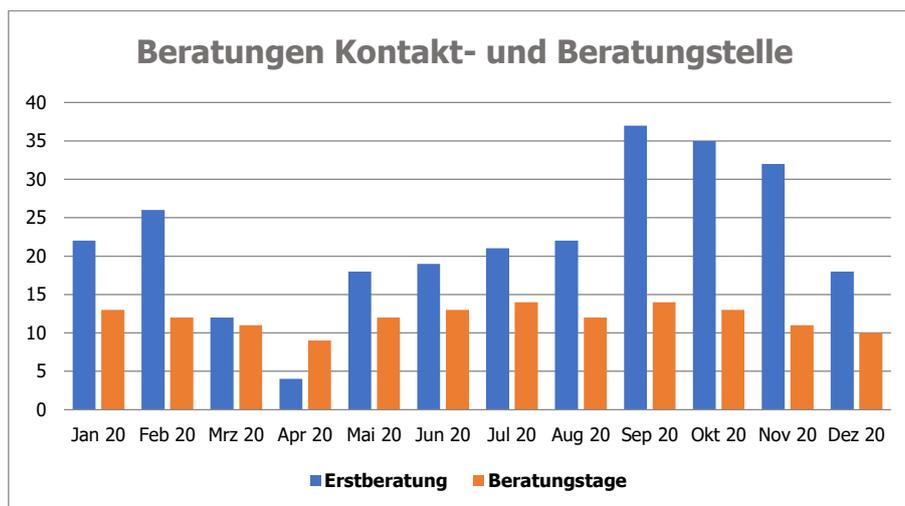
Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, entwickelte das Team in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin ein zusätzliches Konzept und die dazugehörige Leistungsbeschreibung. Grundidee dabei ist, sich den erhöhten Aufwand durch Fachleistungsstunden vergüten zu lassen, die zusätzlich zum vereinbarten Kostensatz für eine zeitlich begrenzte Dauer und je nach Störungsbild gewährt werden. Die Leistungsbeschreibung wurde beim Kommunalen Sozialverband Sachsen (KSV) eingereicht und im November abgelehnt. Die Begründung war, dass der Mehraufwand durch andere Träger zu leisten sei (SPDI, Suchtberatung, rechtliche Betreuer*innen) bzw. dass ein ABW nach §67 SGB XII für die Zielgruppe nicht das adäquate Angebot ist.

In der täglichen Arbeit wurden jedoch andere Erfahrungen gesammelt. Oftmals stellt sich erst nach einigen Wochen oder Monaten der Zusammenarbeit heraus, ob und wie beeinträchtigt ein/e Klient*in und das Mitwirkungsvermögen sind. Der KSV hat an das Sozialamt Dresden verwiesen, wo im Einzelfall bei erhöhtem Aufwand eine zusätzliche personelle Ausstattung beantragt werden kann. Das Gespräch dazu hat noch nicht stattgefunden.

In das **Ambulant Betreute Wohnen** wurden 2020 **47 Menschen** aufgenommen (2019: 47).

In der **Kontakt- und Beratungsstelle** wurden im Berichtszeitraum **251 neue Ratsuchende** (2019: 256) empfangen, davon 109 Frauen und 142 Männer (2019: 105/ 151). Bei 102 Klient*innen blieb es bei dem einmaligen Kontakt (2019: 136), darüber hinaus wurden 132 Kurzberatungen (2019: 140) und 39 Folgeberatungen (2019: 28) durchgeführt.

Wie in allen vergangenen Jahren seit Bestehen der KBS war der **Hilfebedarf** in der Altersgruppe der **28 – 40-jährigen am größten**. In der Gruppe der 18 – 24-jährigen gab es im Jahr 2019 einen sehr hohen Bedarf (94), im Jahr 2020 lag dieser wie in den vorvergangenen Jahren darunter (66). Dagegen bestätigte sich in der Altersgruppe der **Ü60-jährigen** mit **32 Neuanmeldungen** der gestiegene Bedarf gegenüber den Vorjahren, der sich 2019 (31) schon angedeutet hatte.



Der Großteil der Ratsuchenden bezog Leistungen nach dem SGB II, SGB III und SGB XII (143). In einem Arbeitsverhältnis befanden sich 34 Personen, die entweder Selbstständige, Arbeitnehmer*innen in Teilzeit/Vollzeit (unabhängig vom Sozialleistungsbezug) Minijobber*innen oder „Aufstocker*innen“ waren. 61 Bürger*innen verfügten zu Beginn der Beratung über keinerlei Einkommen (2019: 31). Für 177 Personen wurde ein Einkommen initiiert und/oder gesichert.

81 Klient*innen besaßen keinen festen Wohnsitz (2019: 81). Für 100 Bürger*innen wurde Wohnraum beschafft, 109 wurden bei der Sicherung ihres Wohnraums unterstützt.

Die Zahl der **Ratsuchenden mit Migrationshintergrund** hat sich im Gegensatz zu 2019 (32) **mehr als verdoppelt. 78 Menschen aus 23 Nationen** suchten die Beratungsstelle auf. Neben syrischen und eritreischen Bürger*innen waren es vor allem EU-Bürger*innen, die in ihren Anliegen unterstützt wurden.

Im Gegensatz zu anerkannten Asylbewerber*innen war für diese lediglich eine Einmal- oder Kurzberatung möglich. Für eine weitergehende Unterstützung mussten Einzelabsprachen mit dem Sozialamt getroffen werden. Um diesen Menschen eine adäquate Hilfe zukommen zu lassen, wurde bei der Stadt Dresden ein Antrag auf Förderung der Beratung von EU-Bürger*innen gestellt, der positiv beschieden wurde.

Damit erwarten wir für die folgenden Jahre eine verbesserte Betreuung dieser Menschen.

Beratungsgespräche fanden zu den offenen Sprechzeiten dienstags und donnerstags sowie nach Vereinbarung zwischen Berater*in und Klient*in auf der Schandauer Str. statt. Klient*innen des ABW werden auch zu Hause aufgesucht. Zusätzlich können wir den Beratungsraum im Info- und Beratungspunkt Prohlis in Anspruch nehmen, wo wir mittwochs eine feste Sprechzeit anbieten. In akuten Krisensituationen kann kurzfristig ein Beratungstermin angeboten werden. Die Bereitschaft der Berater*innen zur Flexibilität in ihren Anwesenheitszeiten wirkte sich zugunsten der Ratsuchenden aus.

Häufig wenden sich Betroffene per E-Mail an die Mitarbeiter*innen und werden schnellstmöglich in eine Beratung vermittelt.

Der Zugang zur Beratungsstelle erfolgt über **verschiedene Vermittlungen**, vordergründig jedoch über das Sozialamt (SG Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Abt. Wohnungsnotfallhilfe). Mit dieser Abteilung findet ein besonders enger Austausch statt. Daneben kommen die Ratsuchenden über das Jobcenter, Vermieter*innen und Wohnungsgenossenschaften, gerichtliche Betreuer*innen, freie Träger sowie Bekannte und Familienangehörige. Das Anmeldeverfahren ist einfach und unbürokratisch, so dass eine Niedrigschwelligkeit und eine unmittelbare Hilfe gewährleistet sind. Vor der eigentlichen Beratung werden Klienten über Schweigepflicht, Datenschutz und Kostenfreiheit der Angebote informiert.

2020 fanden **87 reguläre Beratungstage in der Schandauer Straße, 44 im Info- und Beratungspunkt Prohlis** statt, die Mitarbeiter*innen haben insgesamt **1321 Stunden** beraten.

Mit Beginn des ersten Lockdowns wurde das Angebot auf Telefon- und E-Mailberatung umgestellt. Um den Menschen eine möglichst große Orientierung in dieser schwierigen Zeit zu bieten, wurden die Sprechzeiten erweitert und eine tägliche telefonische Sprechzeit von 8 -12 Uhr angeboten.

Dennoch waren es in den Wochen des Lockdowns und danach weniger Menschen als sonst, die sich an die KBS wandten. Das kann verschiedene Gründe haben. Das Sozialamt war nur eingeschränkt erreichbar und konnte nicht an die KBS verweisen, Zwangsräumungen wurden ausgesetzt. Sicherlich gab es auch bei den Bürger*innen eine gewisse Verunsicherung darüber, wo und zu welchen Zeiten Hilfe angeboten wird.

Die Mitarbeiter*innen der KBS erklärten sich in der Zeit der größten Einschränkungen bereit, anderen Bereichen des Vereins zu helfen. Drei Mitarbeiter*innen waren in der Jugendhilfestation im Einsatz, eine Mitarbeiterin half beim Essen auf Rädern aus. Ein weiterer Mitarbeiter konnte seine handwerklichen Fähigkeiten in den Beschäftigungsprojekten, bei der Anleitung eines Schweißkurses einbringen.

Mit Aufhebung der Beschränkungen erfolgte die Rückkehr zu den normalen Sprechzeiten. Die Zwangsräumungen wurden nachgeholt, Wohnungskündigungen wurden ausgesprochen, durch Kurzarbeit oder Jobverlust war es zu Einkommensverlusten gekommen. So war sehr schnell ein hoher Zulauf von Ratsuchenden spürbar und der Normalbetrieb wieder erreicht.

Erschwert wurde die Arbeit in dieser Phase durch die immer noch eingeschränkte oder fehlende Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden (Jobcenter, Arbeitsagentur, Ortsämter, Sozialamt, Vermieter*innen). War es sonst normal, Dinge zeitnah vor Ort zu klären, musste jetzt auf die telefonische Erreichbarkeit vertraut werden. Das erschwerte es, Anliegen, die meistens einer gewissen Dringlichkeit bedurften, um Wohnungslosigkeit abzuwenden und finanzielle Notsituationen zu beheben, zum Abschluss zu bringen.

Ab dem dritten Quartal musste, bedingt durch die hohe Auslastung beim Sozialamt, eine Änderung im bisherigen Vorgehen angemeldet werden. Eine Vermittlung von Ratsuchenden in eine längerfristige Hilfe (Folgeberatung oder ABW) war ab diesem Zeitpunkt nur noch mit telefonischer Vorabsprache möglich.

Eine Aufnahme neuer Fälle in das ABW oder die Folgeberatung wurde zunächst in der Teambesprechung besprochen. Das dient dazu, einen Überblick über vorhandene Kapazitäten zu schaffen,

um einer zu hohen Belastung vorzubeugen und andererseits den zuweisenden Partner*innen stets einen aktuellen Überblick über freie Kapazitäten gewährleisten zu können.

Der **Wohnungsmarkt** in Dresden **bleibt angespannt**. Im Jahr 2020 wurden die ersten Wohnungen der neu gegründeten städtischen Wohnungsbaugesellschaft „Wohnen in Dresden“ fertiggestellt und den neuen Mieter*innen übergeben. Leider mussten wir Berater*innen feststellen, dass die Klientel für diese Wohnungen nicht in Frage kommt. Es bestehen lange Wartelisten und Personen mit Mietschulden werden nicht berücksichtigt. Umso wertvoller ist für uns die gute Zusammenarbeit mit der Grand City Property, über deren Mitarbeiter*innen wir oftmals zügig und unkompliziert freien Wohnraum vermittelt bekommen.

Trotz Einschränkungen im Angebot haben die Mitarbeiter*innen an unterschiedlichen Weiterbildungen teilgenommen. Besucht wurden ein- oder mehrtägige Veranstaltungen zu den Themen „Leitungskompetenz“, „Umgang mit psychischen Erkrankungen“, „Achtsamkeitstraining“ sowie „Arbeitsorganisation“.

Sämtliche Sitzungen der Fachgremien, an denen das Team regulär teilnimmt, wurden abgesagt. Geplant war die Teilnahme am „Netzwerktreffen Existenzsicherung“ und am Treffen der „Fachgruppe Wohnungsnotfallhilfe“ der Parität sowie erstmalig an der „AG Wohnungslosigkeit“ der Stadt Dresden, bei der neben verschiedenen Trägern auch Vertreter politischer Parteien zugegen sind.

Ein Mitarbeiter des Teams nahm an einem **Treffen mit dem Jobcenter** teil. Dabei ging es in Anwesenheit des Leiters des Jobcenters und verschiedener Mitarbeiter*innen der Leistungsabteilung und des Kundenreaktionsmanagements um eine **verbesserte Zusammenarbeit** und konkrete Schwierigkeiten.

Einen engen Austausch gab es weiterhin mit den Mitarbeite*rinnen des Sachgebiets Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Abt. Prävention sowie mit der Schuldnerberatung des Vereins.

Trotz großer Klient*innenzahl und gefüllter Terminpläne, fand im Sommer ein gemeinsamer Teamtage statt. Einer kleinen Wanderung, bei der aufgrund der Bodenverhältnisse die ein oder andere Socke das Zeitliche segnete, folgte ein entspannter Grillnachmittag. Hier wurde Frau Klinge mit einem Präsent und einer Danksagung, für die langjährige Ausübung der Teamleitung, verabschiedet.

3.4 Jugendhilfestation

Das Jahr 2020 stand in vielerlei Hinsicht unter einem ganz besonderen Stern. Die Herausforderungen vor die die Pandemie die verschiedenen Angebote der Jugendhilfestation stellte, hatten rückblickend betrachtet nicht nur negative Aspekte, sondern durchaus auch ihre positiven Seiten.

So bekam das Jahresthema „Zusammenarbeit im Fokus – bereichsübergreifende Nutzung von Ressourcen“ eine noch wichtigere Bedeutung. Veränderte Betreuungszeiten in den stationären Angeboten der Jugendhilfestation verlangten personelle Unterstützung. Die Mitarbeiter*innen der JHS aber auch die Mitarbeiter*innen des gesamten Vereins unterstützten die Angebote im Alltag. Dies beweist eine wertvolle Ressource des Vereines.

Außerdem konnten die Kinder und Jugendlichen die Werkstätten der Beschäftigungsprojekte für kleinere Bastelprojekte nutzen. Beratungen in der Schuldnerberatung und Wohnungsnotfallhilfe wurden von den Adressat*innen der JHS in Anspruch genommen.

Seit mehr als 15 Jahren arbeitet die Jugendhilfestation in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe. Auf der Basis des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) werden Hilfen zur Erziehung aus einer Hand angeboten, die effektiv, flexibel und an den individuellen Bedarfen orientiert sind. Das Team der Jugendhilfestation auf der Schlüterstraße, welches hinter diesen Angeboten steht, besteht aus **22 Mitarbeiter*innen**, in der Mehrzahl Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen sowie eine Psychologin. Des Weiteren gehören **vier Mitarbeiter*innen** dazu, die im Bereich zusätzliche Nachtbereitschaft, Reinigung und Hausmeisterdienste die Arbeit in den Wohngruppen unterstützen.

Pandemiebedingt konnten Supervisionen und Fort- und Weiterbildungen nicht in den gewohnten Zyklen angeboten werden, dennoch fanden Supervisionen sowie eine vereinsinterne Fortbildung zum Thema „Umgang mit suizidalem Verhalten“ statt. Darüber hinaus trafen sich alle Mitarbeiter*innen der Jugendhilfestation einmal im Monat zu einem Organisationsteam und die Teamleiter*innen zu einem Leitungsteam.

Die durchschnittliche Auslastung der Jugendhilfestation im teilstationären und stationären Bereich lag im Jahr 2020 bei ca. **87,50%**. Der Rückgang von ca. 4,5% zum Vorjahr geht auf den Teilbereich Betreutes Jugendwohnen der Jugendhilfestation zurück und bedarf einer kritischen Betrachtung bei der Zielsetzung für das Jahr 2021. Parallel zu der wachsenden Zahl an Einrichtungen der Stadt Dresden im Bereich Betreutes Jugendwohnen, entwickelten sich die Fallanfragen in diesem Bereich rückläufig. Die strukturellen Rahmenbedingungen der Jugendhilfestation bieten ein gewisses Maß an Flexibilität, die es ermöglichen, Entwicklungen wie diesen, kurzfristig Rechnung zu tragen. Das Betreute Jugendwohnen wird deshalb für das Jahr 2021 bis auf weiteres stillgelegt. Analog dazu wird das Angebot im Bereich Frauen/Männer mit Kind um zwei Plätze erweitert. Das Team der Ambulanten Hilfen wurde personell erweitert und die Akquise sowie Kooperation mit den ASD verbessert. Somit konnten **91% mehr Fachleistungsstunden** geleistet werden.

Die jährlichen Höhepunkte, wie z. B. Ausflüge, Ferienprogramme, der gemeinsame Osterspaziergang, das Sommerfest und die Weihnachtsfeiern mussten im Jahr 2020 in veränderten, kleineren Rahmen durchgeführt werden. Hier fand jedes Team individuelle Lösungen.

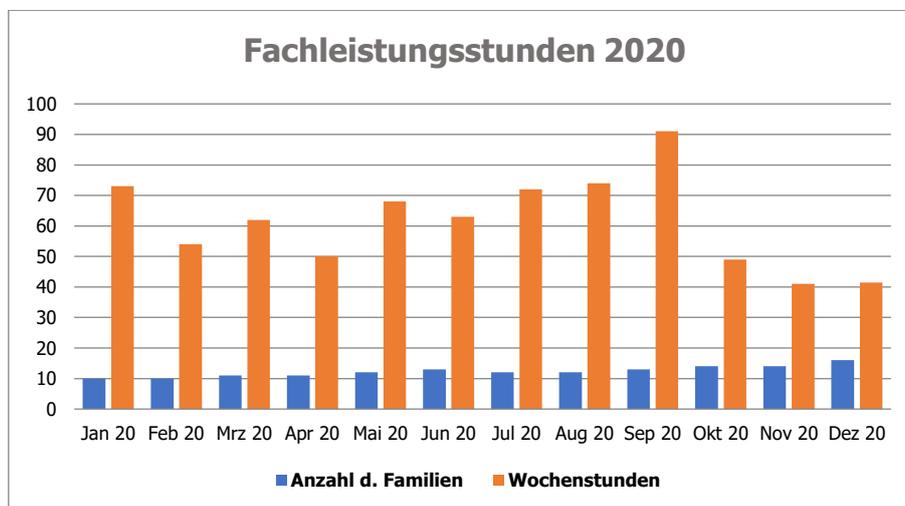


Nach langjähriger Tätigkeit als Leitung der Jugendhilfestation beendete am 31.08.2020 Frau Perlbach ihre Tätigkeit im Verein. Die Verabschiedung wurde mit einem selbst organisierten Programm untermalt.

Anfang September wurde die neue Leiterin der Jugendhilfestation, Katharina Zilm, begrüßt.

3.4.1 Ambulante Hilfen

Im Jahr 2020 leisteten **acht Fachkräfte** insgesamt **3953 Fachleistungsstunden** (2019: 2068,5 FLS). Die Fachleistungsstunden verteilten sich auf **25 Hilfen**, davon fünf Hilfen in **Co-Betreuung**. Die meisten Hilfen wurden als Poolhilfe mit durchschnittlich sechs FLS pro Woche vergeben. Die umfangreichste umfasste 15 Wochenstunden. Im ersten Halbjahr wurden durch den Lockdown die persönlichen Kontakte in Absprache mit dem ASD auf ein Minimum zurückgefahren. Die Arbeit fand in dieser Zeit vordergründig telefonisch statt. Vier Familien wurden wegen latenter Kindeswohlgefährdung persönlich aufgesucht. Aus den Erfahrungen des ersten Lockdowns wurde eine Notbetreuung für Kinder aus zwei Familien wegen drohender Kindeswohlgefährdung im Krisenteam mit dem ASD organisiert.



Hilfepläne fanden vierteljährlich statt, des Weiteren wurden fünf Helferkonferenzen durchgeführt und an 25 Teambesprechungen im ASD teilgenommen. Die anfangs wöchentlich geplante Beratungszeit im Infopunkt Prohlis wurde wegen zu geringer Nutzung auf konkrete Anfragen mit Terminvergabe beschränkt.

Im Jahresverlauf konnten vier Hilfen mit Erreichen der Hilfeplanziele beendet werden, eine Hilfe wurde wegen mangelnder Mitwirkung beendet. Bei fünf Familien mit Migrationshintergrund war die Zusammenarbeit mit den Dolmetscherdiensten unkompliziert und die Deutschkenntnisse der

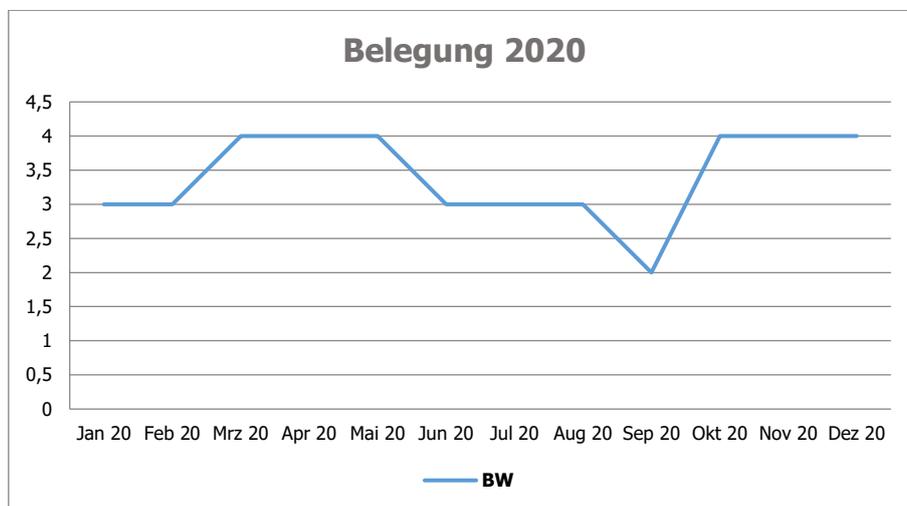
Familien verbesserten sich zusehends. Seit Oktober 2020 ist eine gehörlose Familie, mit zusätzlichen Stunden für einen Gebärdendolmetscher, in Betreuung.

Für die ambulanten Leistungen war die Nutzung der Dienstautos sowie der verschiedenen Räumlichkeiten und Angebote der Jugendhilfestation sehr hilfreich. So konnten Familien in den Räumen der Tagesgruppe bekocht werden, in den Sommerferien fanden Ausflüge nach Tschechien und Wanderungen in der Sächsische Schweiz sowie der Besuch der Festung Königstein statt. Ein großes Highlight war, der durch die Spende von Aufwind ermöglichte Besuch, des **Tropical Islands**. Zum Jahresende konnte den Familien durch die Unterstützung der „Hutbergschule Weißig“, welche 25 tolle Geschenke spendete, eine Weihnachtsfreude gemacht werden.

Das Team der ambulanten Hilfen griff im letzten Jahr häufig auf die Ressourcen des Vereins zurück. So wurden beispielsweise die Beratungsangebote der **Schuldner- und Insolvenzberatung** sowie der **Wohnungslosennotfallhilfe** für mehrere Familien genutzt. Zum anderen bestand eine gute Zusammenarbeit mit den Beschäftigungsprojekten hinsichtlich der Nutzung der Fahrzeuge für Transporte und der Vermittlung von Arbeitsmöglichkeiten für die Betreuten.

3.4.2 Betreutes Jugendwohnen

Im Jahr 2020 lebten im Betreuten Wohnen insgesamt **fünf Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren**. Eine Jugendliche wurde erfolgreich in die Familie zurückgeführt. Zwei Jugendliche konnten in für sie zielführendere Maßnahmen vermittelt werden. Eine Hilfe wurde auf Grund von fehlender Mitwirkung durch das Jugendamt beendet.



Das Betreute Jugendwohnen bestand im ersten Halbjahr aus **vier Mitarbeiter*innen**, wovon eine in Vollzeit und drei in Teilzeit arbeiteten. Mit Ausbruch der Pandemie fiel eine Fachkraft krankheitsbedingt aus. Im zweiten Halbjahr wurde das Team durch eine vierte Fachkraft in Vollzeit ergänzt. Zusätzlich zur Arbeit im Betreuten Jugendwohnen bedienten alle Mitarbeiter*innen ambulante Hilfen.

Inhaltlich war die Arbeit des Betreuten Jugendwohnens im letzten Jahr durch **Krisenintervention** geprägt. Hauptschwerpunkte waren psychische Störungsbilder sowie Drogen- und Alkoholdelikte, welche mit persönlichen Krisen der Jugendlichen verbunden waren. Dies erforderte eine intensive pädagogische Anpassung der Arbeit an den einzelnen Jugendlichen, enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern (v.a. ASD und KJP). Das war sehr herausfordernd für das Team.

Mit einer jungen Frau wurde eine **Ferienfahrt** durchgeführt.

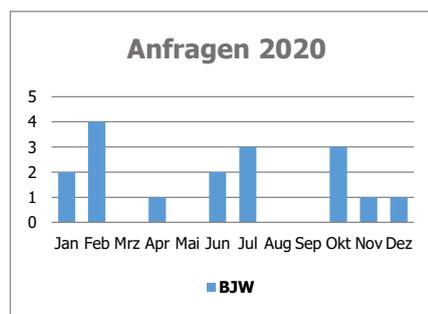
Auf Grund spezieller Umstände wurde der eins zu eins Betreuungsrahmen gewählt. Hier zeigte sich, dass die intensive Einzelbetreuung in Kombination mit dem naturnahen Setting, zu einer deutlichen Stärkung der sozial- emotionalen Kompetenzen der Klientin geführt hat. Laut der Jugendlichen hätten diese Ferien auf dem Bauernhof nicht enden sollen.



Ferienfahrt

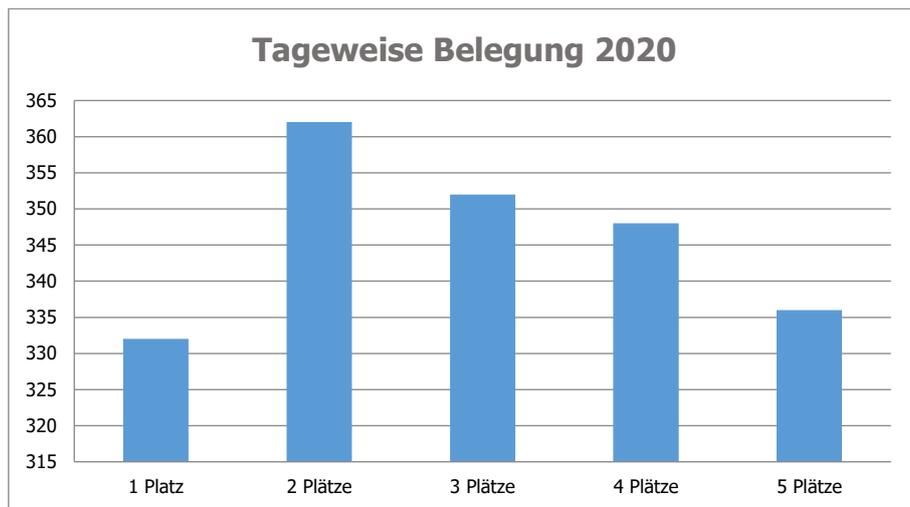
Auf Grund der rückläufigen Anfragen und damit zurückgehender Belegung der Wohngruppe, wurde die Entscheidung getroffen, dass Angebot vorübergehend stillzulegen.

In den Räumen werden jetzt weitere Plätze für Männer und Frauen mit Kindern geschaffen. Der Start erfolgt, sobald die Betriebserlaubnis dafür erteilt wird.



3.4.3 Gemeinsame Wohnform für Frauen/Männer mit Kind (JuKi)

Im Jahr 2020 war die Wohngruppe bis auf wenige Tage vollständig ausgelastet. Insgesamt wurden **acht junge Frauen im Alter von 14 bis 35 Jahren** und ihre **14 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren** betreut.



Im Februar 2020 nahm die JuKi eine Frau mit vier Kindern auf, darunter **Drillinge**. Eine junge Frau mit zwei Kindern zog auf eigenen Wunsch im Mai ein. Diese Hilfe musste jedoch bereits im November wieder beendet werden. Eine minderjährige Schwangere nahm die Wohngruppe im Juli auf. Ihr kleiner Sohn wurde Anfang Oktober geboren. Sehr kurzfristig wechselte diese junge Mutter mit ihrem Kind Mitte Dezember in eine andere WG in der Nähe ihrer Familie. In die frei gewordene Wohneinheit zog Mitte November eine unbegleitete minderjährige Ausländerin. Ihre Tochter wurde am 26.12.2020 geboren.

Im Jahresverlauf konnten drei Frauen mit ihren Kindern erfolgreich ausziehen. Diese Familien werden weiterhin durch Mitarbeiter*innen des Vereins nach § 31 SGB VIII betreut. Zwei Betreuer*innen kommen dabei aus dem JuKi-Team.

Der Personalschlüssel des Angebots wurde kontinuierlich mit **vier Mitarbeiterinnen und zwei Praktikant*innen** gesichert. Eine weitere Mitarbeiterin unterstützte das Team seit Juni 2020 bei der pädagogischen und pflegerischen Arbeit mit den Drillingen.

Eine sehr große Herausforderung für die Betreuten und die Betreuer*innen waren die Einschränkungen durch die Corona Pandemie. Die Kontakt- und Besuchseinschränkungen waren für alle eine ungewohnte Situation. Alle Kindergärten waren geschlossen und die Kinder wurden ganztägig in der WG betreut. Externe Angebote wurden abgesagt, die betreffenden Mütter konnten ihre Ausbildung nicht besuchen.

Im Sommer wurde ein Ausflug nach Rathen und mit der Parkeisenbahn durchgeführt werden. Ein besonderes Highlight war die Tour in den **Leipziger Zoo**. Im September fuhr die Wohngruppe eine Woche auf **Ferienfahrt nach Wandlitz**. Dies genossen die Mütter und Kinder sehr.



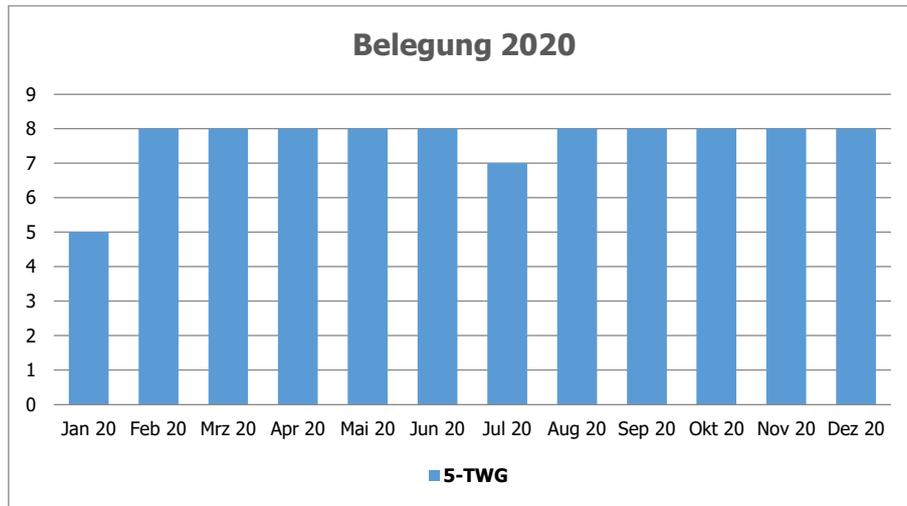
Zooausflug

Die geplanten Weihnachtsfeiern mussten teilweise abgesagt oder, wie so vieles in diesem Jahr, ganz neu gedacht und organisiert werden. Trotzdem kam am 22. Dezember der Weihnachtsmann und brachte die Augen der Frauen und Kinder zum Leuchten. Die von den Betreuer*innen liebevoll ausgesuchten Geschenke bereiteten sehr viel Freude. Ein gemeinsames Abendessen rundete den Tag ab. Zusätzlich überraschten Kinder und Eltern der „**Hutbergschule Weißig**“ mit wunderschönen Geschenken die Kinder. Dies ist bereits eine langjährige Tradition und wir bedanken uns dafür recht herzlich.

Die Mitarbeiter*innen unterstützten sich innerhalb der Jugendhilfestation fachübergreifend. Die JuKi profitierte daneben von der langjährigen Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung sowie der Wohnungslosennotfallhilfe des Vereins. Die Mitarbeiter*innen der Beschäftigungsprojekte unterstützten die Wohngruppe regelmäßig bei Renovierungsarbeiten, Handwerksleistungen und Transporten.

3.4.4 Therapeutische Fünf-Tage-Wohngruppe

In der Therapeutischen Fünf-Tage-Wohngruppe lebten im Jahr 2020 **vier Mädchen und vier Jungen im Alter von 7 bis 17 Jahren**. Die Gruppe hatte sich, trotz fünf Neuaufnahmen zum Jahresanfang, schnell zu einer festen Gemeinschaft entwickelt. Dies wurde vor allem in den schwierigen Wochen des Lockdowns von Mitte März bis Mai 2020 sehr deutlich. Die Kinder mussten den ganzen Tag zusammen sein, durften kaum die WG verlassen und konnten vorübergehend an den Wochenenden nicht nach Hause. In dieser Zeit hielt die Gruppe toll zusammen. Unterstützung fanden die Kinder und Jugendlichen auch in den therapeutischen Einzel- und Gruppenangeboten der Psychologin der JHS, welche in dieser Zeit möglichst an der frischen Luft und sogar auf dem Fahrrad stattfanden. Auch Elterngespräche wurden durch Spaziergänge ermöglicht. Im Sommer verließen zwei Jugendliche die WG. Ein Mädchen wechselte in das Betreute Jugendwohnen und ein Junge konnte nach langjähriger Betreuung wieder in seine Familie zurück.



Personell arbeiteten **vier Mitarbeiter*innen** im Bereich, davon blieb von April bis August eine Stelle (30h) unbesetzt. Dieser Ausfall konnte durch **Hilfen aus anderen Bereichen des Vereins** ersetzt werden. Über die eigenen Leistungen hinaus wurden externe Angebote in Anspruch genommen. Dazu gehörten Ergotherapien, Kontakte zu Familientherapeut*innen und Kinder- und Jugendpsychiater*innen sowie zur Suchtberatungsstelle.

Auch im Jahr 2020 konnten die Kinder und Betreuer*innen viele schöne Dinge erleben. Vor allem in den Ferienzeiten wurden den Kindern abwechslungsreiche und erlebnisreiche Momente ermöglicht. So verlebte die Gruppe gemeinsame Stunden im In- und Outdoorspielplatz Oskarshausen in Freital, im Großen Garten mit Mini-Golf und Parkeisenbahn, im Kids Planet und beim Grillen im Hof. Im Herbst hatten die Kinder besonders viel Spaß beim **Kürbisschnitzen und Kochen einer Kürbissuppe** - auch wenn das nicht jeden Kindergaumen überzeugte. Zum Jahresende wurden Plätzchen gebacken und Wunschzettel geschrieben.



Kürbiszeit + Badespaß

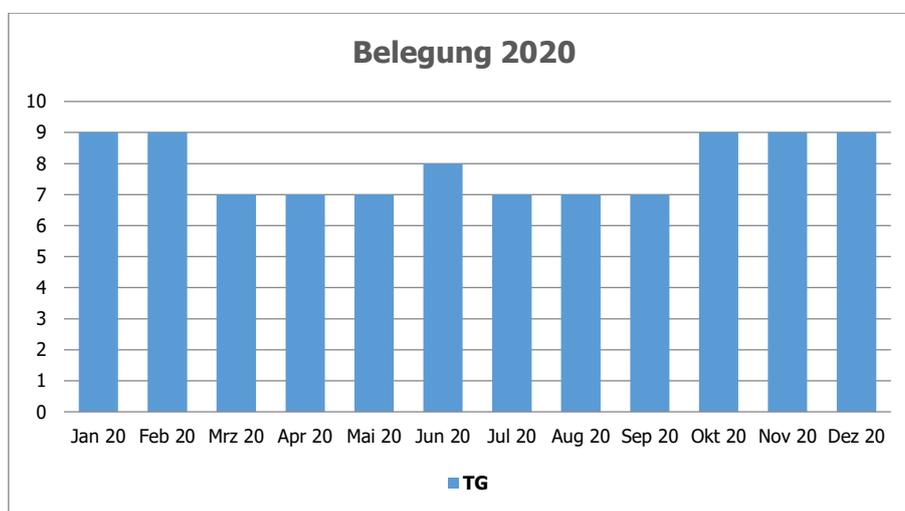
Der Weihnachtsmann kam zweimal zu den Kindern und Jugendlichen. Unterstützt wurde er von der „Allianz Vertretung Mike Schumann“ mit vielen neuen Spielen für drinnen und draußen. Ein paar Kinder fürchteten sich vor dem Weihnachtsmann und versteckten sich.

Durch die Nutzung der Ressourcen des Vereins blieb die Wohngruppe arbeitsfähig und konnte beispielsweise den Anforderungen des **Homeschoolings** gerecht werden. Unter der fachgerechten Anleitung der drei Betreuer*innen der WG unterstützten mehrere Mitarbeit*innen der Wohnungsnotfallhilfe des Vereins die Bewältigung des Alltags.

Ein Highlight war im April 2020 der Einbau einer neuen Küche in der Wohngruppe. Die Allianz hat die WG dabei finanziell unterstützt. Die Werkstatt der Beschäftigungsprojekte fertigte dazu ein passendes Sideboard.

3.4.5 Tagesgruppe

Die Tagesgruppe war im Jahr 2020 mit durchschnittlich **acht Kindern und Jugendlichen** pro Monat nahezu komplett ausgelastet. Im Laufe des Jahres wurden drei Hilfen beendet und vier neue Hilfen gestartet.



Zu Beginn des Jahres startete die Tagesgruppe mit voller personeller Besetzung. Im Jahresverlauf gab es krankheitsbedingt Schwankungen. Ab August war die konstante Betreuung wieder gesichert. Zusätzlich befand sich das gesamte Jahr über eine berufsbegleitende Auszubildende im Team. Darüber hinaus unterstützten punktuell Praktikant*innen das Personal.

Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 musste die Tagesgruppe aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen werden. Trotz dieser Schließzeit leistete das Team der Tagesgruppe **im gesamten Jahr eine kontinuierliche pädagogische Arbeit** mit den Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern. Während des Lockdowns verzeichneten die Mitarbeiter*innen einen hohen Beratungs- sowie Kommunikationsbedarf der Familien. Daraufhin wurde ein **Notfalltelefon** eingerichtet und jedem Elternteil zweimal wöchentlich eine Telefonzeit angeboten. Bei dringlichen Angelegenheiten war das Team der Tagesgruppe auch außerhalb dieser Zeiten erreichbar. Die Eltern empfanden dieses Angebot als sehr hilfreich, jedoch reichte die Telefonzeit bei einigen Anliegen nicht aus. Frau L. berichtete zu diesem Thema: "In dieser Zeit war es besonders schlimm, dass die Tagesgruppe geschlossen war. Ohne die wöchentlichen telefonischen Gespräche hätte ich

nicht weitergewusst." Die Konflikte der Kinder und Jugendlichen verlagerten sich von den Freundesgruppen in das familiäre Umfeld. Demzufolge lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Deeskalation und Konfliktmanagement im häuslichen Umfeld.

Über das gesamte Jahr hinweg gab es Kontaktbeschränkungen sowie Schließungen von Freizeitmöglichkeiten. Diese Umstände erschwerten die Ferien- und Nachmittagsgestaltung. Jedoch spornte dies auch die Kreativität an, um der Langeweile zu entfliehen.

Ergebnisse dessen waren neue Gruppenspiele, kreatives Gestalten, das Anfertigen von aufwendigen Holzarbeiten (z.B. Insektenhotel) oder das Basteln vieler Weihnachtsgeschenke für die Eltern (z.B. Schwibbögen, Jahreskalender, Kerzen). Die Kinder und Jugendlichen hatten große Freude an dieser intensiven Arbeit. Ein Mädchen erzählte: "Das Insektenhotel zu bauen hat viel Spaß gemacht. So was haben wir noch nie gemacht. Ich habe es meiner Oma geschenkt. Es steht jetzt bei ihr auf dem Balkon."



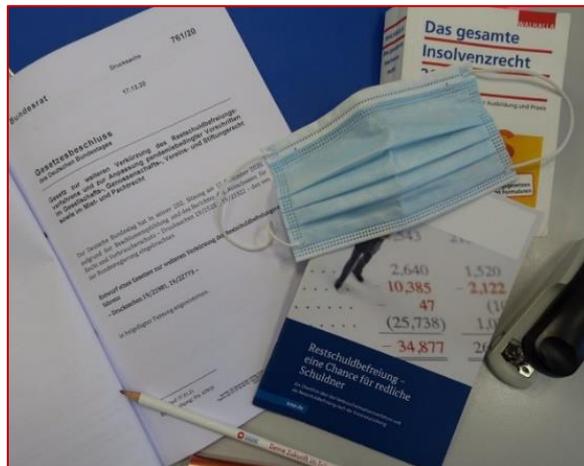
Freizeitaktivitäten

Die Zusammenarbeit mit der Holzwerkstatt der Beschäftigungsprojekte ermöglichte es, die Ideen vor Ort und mit Hilfe der Anleiter*innen umzusetzen.

3.5 Schuldnerberatung/Verbraucherinsolvenzberatung

Zum **Team** der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle gehörten auch 2020 **vier Beraterinnen** sowie **eine Verwaltungsfachkraft**.

Die Beraterinnen hatten **Kontakt zu 1.021 Klient*innen** (2019: 1003). In dieser Zahl sind sowohl die im Jahr 2020 aufgenommenen als auch die weitergeführten Fälle aus 2019 enthalten. Von den 682 neuen Klient*innen (2019: 664) waren 343 männlich und 339 weiblich. 66 (2019: 72) Bürger*innen hatten einen Migrationshintergrund. Bei 38 Klient*innen (2019: 28) war eine gerichtliche Betreuung angeordnet.



Statistisch erfasst wurde auch der Anteil der durch Dritte in die Beratungsstelle vermittelten Personen. 2020 waren das 31 Prozent der Neuklienten.

Als **Vermittler*innen** fungieren nicht nur Fallmanager*innen des Jobcenters oder Mitarbeiter*innen des Sozialamtes und Jugendamtes, sondern auch Fachkräfte des Vereins oder anderer Träger. Aber auch gerichtliche Betreuer*innen, Sozialarbeiter*innen von Wohnungsgenossenschaften, Sparkassen und Banken verwiesen auf die Beratungsstelle.

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung **2.646 Beratungen** (2019: 2.564; 2018: 2589) durchgeführt.

Im Vergleich der Zahlen mit denen der Vorjahre werden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beratungsformen deutlich. In Zeiten des Lockdowns war die Möglichkeit von persönlichen Beratungen stark eingeschränkt. Zur Deckung des Hilfebedarfes wurden Gespräche telefonisch geführt oder der Austausch erfolgte per E-Mail. In einem Teil der persönlichen Beratungen wurden von den Beraterinnen nach Prüfung der Voraussetzungen 324 Bescheinigungen über einen erhöhten Freibetrag auf einem Pfändungsschutzkonto ausgestellt (2019: 290).

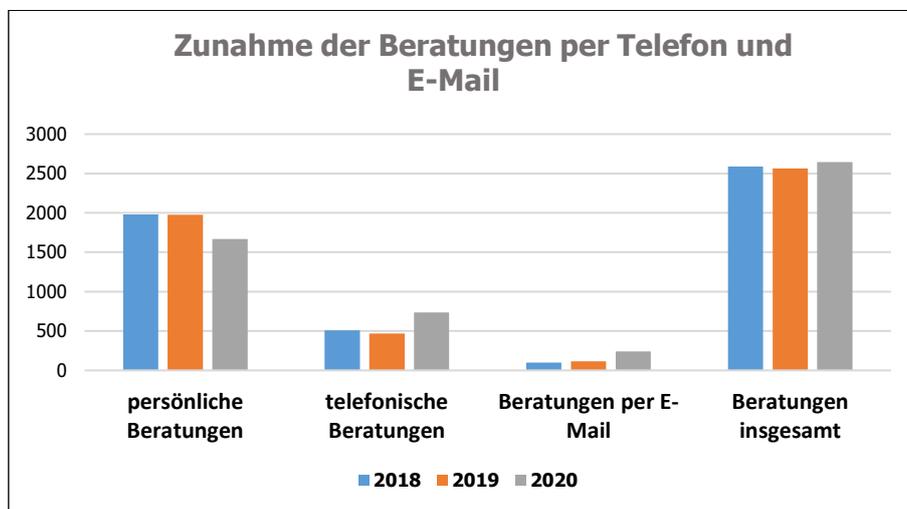
In 21 Fällen (2019: 19) ergab sich nach der Beratung der Bedarf einer weiteren Betreuung durch die Fachkräfte im Rahmen einer Folgeberatung. Vom Sozialamt bewilligte Folgeberatungsprozesse kamen 2020 in 20 Fällen (2019: 22) zum Abschluss.

Im Rahmen der **Verbraucherinsolvenzberatung** wurden 101 (2019: 127) außergerichtlicher Einigungsversuche abgeschlossen. Bei 11 Schuldner*innen kam es zu einer außergerichtlichen Einigung mit allen Gläubigern. Somit konnte ein aufwändiges und kostenintensives Insolvenzverfahren vermieden werden.

Im 2. Halbjahr verzögerten sich einige Hilfeprozesse. Grund dafür waren angekündigte gesetzliche Veränderungen. Am 01.07.2020 beschloss die Bundesregierung den Entwurf eines Gesetzes zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens. Unklar war zum damaligen Zeitpunkt, wann das Gesetz in Kraft tritt und welche Änderungen in der Insolvenzordnung (InsO) vorgenommen werden. Diese Unsicherheit hatte Auswirkung auf die weitere Beratung der Klientel. Schuldner*innen, bei denen alle Voraussetzungen für die Insolvenzantragstellung erfüllt waren, hielten ihre Anträge zurück. Sie wollten die Vorteile eines 3jährigen Verfahrens nutzen. Am

30.12.2020 wurde das **Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens** im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Damit ist es in Kraft.

Das Jahr 2020 war nicht nur deshalb ein besonderes Jahr. Die veränderten Bedingungen durch die Corona-Pandemie hatten ab März 2020 erheblichen Einfluss auf das Beratungsgeschehen. Sie stellten die überschuldeten Dresdner Bürger*innen vor ganz neue Herausforderungen: Öffentliche Einrichtungen, wie Jobcenter, Sozialamt und Amtsgericht, waren mit dem ersten Lock-down im März plötzlich für den Besucherverkehr geschlossen. Personen und Familien, deren Lebensunterhalt nicht gesichert war, erlebten diese Situation als existenziell bedrohlich. Die Fachkräfte reagierten auf die jeweilige Situation und die Veränderung im Hilfebedarf der Ratsuchenden. Der Beratungsalltag musste zeitweise neu organisiert werden. Routinierte Abläufe wurden hinterfragt und angepasst, die telefonische Beratung gewann zunehmend an Bedeutung, Personalausfälle mussten kompensiert werden.



Die Fachkräfte der Schuldnerberatung konnten **ganzjährig die Öffnung der Beratungsstelle** absichern. Die Ratsuchenden hatten somit jederzeit und auf unterschiedlichen Wegen (persönlich, telefonisch, per Mail) die Möglichkeit, ihre Anliegen zu klären. Sie erhielten, neben den allgemeinen Themen der sozialen Schuldnerberatung, wesentliche Informationen zu neuen Regelungen und Fördermöglichkeiten in der besonderen Situation der Corona-Pandemie.

In **95 % der Fälle** war die Existenz der Schuldner*innen bei Beendigung des Beratungsprozesses gesichert. Außerdem konnte in der Regel u.a. durch Budgetplanung eine Neuverschuldung vermieden werden. Bezüglich der Verbindlichkeiten wurden Regulierungskonzepte erarbeitet, deren Umsetzung begleitet sowie die Voraussetzungen für eine Entschuldung über ein Insolvenzverfahren geprüft. Gegebenenfalls wurden die Klient*innen nach dem Scheitern des außergerichtlichen Einigungsversuches bei der Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens unterstützt und im laufenden Verfahren begleitet. Die Beratungsprozesse trugen wesentlich zur persönlichen Stabilisierung der Schuldner*innen bei.

Zur Gewährleistung eines qualitativ hochwertigen, ganzheitlichen und nachhaltig wirkenden Beratungsangebotes orientierten sich die Fachkräfte an den Qualitätsstandards, die für den Freistaat

Sachsen gelten. Die Leistungen der Sozialen Schuldnerberatung und der Verbraucherinsolvenzberatung wurden 2020 als miteinander verzahntes Angebot vorgehalten.

In den Vorjahren äußerten sich Besucher*innen – z.B. im Rahmen der anonymen Befragung zur **Kundenzufriedenheit** – kritisch zu den Bedingungen im Wartebereich der Beratungsstelle. Dieser Kritik konnte 2020 durch eine umfassende Erneuerung und Erweiterung des Wartebereiches in einem gesonderten Raum Abhilfe geschaffen werden. Die Bürger*innen werden in einer angenehmen Atmosphäre von einer Mitarbeiterin in Empfang genommen und an die Beraterinnen vermittelt. Außerdem besteht die Möglichkeit, Unterlagen abzugeben oder entgegenzunehmen. In Gesprächen mit den Ratsuchenden, durch Auswertung der Fragebögen, Vermittlung und Empfehlung unserer Dienstleistungen durch Dritte erfuhr das Team bezüglich der Beratungstätigkeit eine positive Resonanz.

Die Corona-Pandemie mit den vielfältigen Begleitumständen brachte neue Anforderungen für das Team der Beratungsstelle mit sich. Diese wirkten in vielerlei Hinsicht als Katalysator für Veränderungen, von denen Beraterinnen und Klient*innen auch zukünftig profitieren werden.

In **Auswertung des Jahres 2020** ergeben sich für die Fachkräfte bei der Ausgestaltung des Angebotes der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung folgende **Erkenntnisse**:

- 1.** In der **Beratung von Flüchtlingen und Migrant*innen** bedarf es einer Vernetzung mit speziell für diese Zielgruppe entwickelten, regionalen Hilfsangeboten.
- 2.** Die **Beratung per Telefon oder E-Mail** hat an Bedeutung gewonnen. Sie ist eine gute Möglichkeit zur Ergänzung der persönlichen Beratung und wirkt prozessbeschleunigend.
- 3.** In der **Kommunikation mit dem Jobcenter** hat sich die Übermittlung des Anliegens per E-Mail bewährt.

Das Beratungsangebot des Vereins beteiligte sich an der **21. bundesweiten Aktionswoche Schuldnerberatung** (25. bis 29. Mai 2020) mit dem Thema „Chancenlose Kinder? Gutes Aufwachsen trotz Überschuldung!“. Infolge der Corona-Pandemie konnten die ursprünglich geplanten Aktionen nicht durchgeführt werden. Stattdessen entwickelten die Beraterinnen einen Ratgeber zur finanziellen Bildung von Minderjährigen (und deren Eltern) mit dem Titel „Mit Schulden in die Volljährigkeit – selber schuld?“ Diese Broschüre ist ab Ende März erhältlich, auch als pdf zum Downloaden auf der Homepage.

Gute Schuldnerberatung ist Teamarbeit – sowohl im engeren als auch im weiteren Sinne.

Das heißt: Die Beratungskraft arbeitet mit dem/der Ratsuchenden gemeinsam an einer guten Lösung. Sie unterstützt dabei, selbst zu handeln, eigene Möglichkeiten zu entwickeln und auszuschöpfen. In schwierigen Fällen wird eine zweite Schuldnerberaterin mit ihrem speziellen Wissen und ihren Erfahrungen hinzugezogen.

Auch die **Ressourcen der anderen Bereiche des Vereins** können für die ganzheitliche Betreuung der Schuldner*innen genutzt werden. Droht beispielsweise eine Zwangsräumung der Wohnung, wird die Wohnungsnotfallhilfe einbezogen.

Bezüglich der Zusammenarbeit innerhalb des Vereins geht es nicht immer ausschließlich um Schulden. Auch die Sicherung des laufenden Einkommens oder die psychosoziale Stabilisierung des Ratsuchenden können Ziele dieser Kooperation sein.

So zum Beispiel bei Frau T., 64 Jahre, Arbeitslosengeld II-Empfängerin kurz vor der Rente stehend und noch nicht bereit für den Ruhestand. All ihre Bemühungen bei der Jobsuche im Senior*innenbereich hatten bisher keinen Erfolg. Vermittelt durch die Beraterin engagiert sie sich zukünftig im Rahmen eines Minijobs im Bereich der Senior*innenhilfe des Vereins. Die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in den Haushalten älterer Menschen entsprechen ihren Möglichkeiten. Sie genießt es, endlich wieder einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen. Die tiefe Dankbarkeit, die die älteren Menschen zum Ausdruck bringen, empfindet sie als wohltuend.

Auf der Homepage des Vereins heißt es: „In unserem Fokus stehen die Menschen und ihre Themen“. Eine am Bedarf des Einzelnen orientierte Unterstützung zu leisten, ist unser Anspruch. Unser Lohn sind die entspannten Gesichter der Menschen, die unsere Beratungsstelle verlassen ... oder die Zeilen, die sie uns schreiben:

„Bedanke mich nochmal bei Ihnen ... Sie waren meine Rettung. Ich weiß nicht, was ich sonst gemacht hätte ...“

4 Abschluss

Das Jahr 2020 war von vielen Entwicklungen geprägt. Die vorangegangenen Seiten haben hoffentlich einen lebendigen Eindruck dazu vermittelt. Die Dynamik verlangte von den Mitarbeiter*innen zusätzliches Engagement und zeitliche Ressourcen. Profitiert haben in erster Linie die Menschen, für die wir tagtäglich zur Arbeit gehen.

Aber auch im Inneren kamen Neuerungen zum Tragen, von denen in erster Linie die Kolleg*innen profitieren.

Bei allen Entwicklungen und Anstrengungen profitieren der Verein und die Beschäftigten von kurzen Wegen und flachen Hierarchien. Die Expertise der Berater*innen, Betreuer*innen, technischen Mitarbeiter*innen etc. stehen an erster Stelle, wenn fachlicher Input erforderlich ist. Verwaltung und Geschäftsleitung geben schnelle und punktgenaue Unterstützung und sind Dienstleister*innen für die Menschen, die in der Praxis tätig sind.

Die Verwaltung des Vereins besteht aus wenigen Personen. Auch sie leisten tagtäglich engagiert ihren Beitrag und sie müssen in vielen Themen und Fragestellungen kompetent sein.

Allen gebührt der Dank für die geleistete Arbeit und den unverzichtbaren Anteil jeder/ jedes Einzelnen an den Ergebnissen.

Der abschließende aber nicht letztendliche Abschnitt ist dem Vorstand gewidmet. Frau Haupt, Herr Wolff, Herr Richter, Herr Görig und Herr Kempter sind im 29. Jahr ihres Ehrenamtes und der Elan und das Interesse für den Verein sind ungebrochen.

Sie kamen mehrmals zu Vorstandssitzungen zusammen, stimmten Beschlüsse auf dem elektronischen Weg ab und haben stets Zeit und ein offenes Ohr für die Anliegen der Geschäftsführung. Dafür ein großes Dankeschön.

5 Ansprechpartner*innen

Geschäftsführung		
Geschäftsführung	Katrin Thiele	0351 – 312 24 19 katrin.thiele@striesen-pentacon.de
Vorstand		
Vorsitz	Gisela Haupt	
Stellvertretung	Albert Wolff	
Stellvertretung	Konrad Görig	
Mitglied	Rudolf Richter	
Mitglied	Werner Kempfer	
Geschäftsstelle		
Öffentlichkeitsarbeit	Yvetta Hajek	0351 – 312 24 17 yvetta.hajek@striesen-pentacon.de
Personalbuchhaltung/ Personalwesen	Kerstin Trinkaus	0351 – 312 24 13 kerstin.trinkaus@striesen-pentacon.de
Finanzbuchhaltung	Kathleen Metzsig	0351 – 312 24 12 kathleen.metzig@striesen-pentacon.de
Schulinderberatung/ Insolvenzberatung		
Teamleitung	Annett Gaumnitz	0351 – 312 24 14 schuldnerberatung@striesen-pentacon.de
Jugendhilfestation		
Leitung	Katharina Zilm	0351 – 312 30 10 katharina.zilm@striesen-pentacon.de
Ambulante Familienhilfe	Uta Hoffmann	0351 – 312 30 11 familienhilfe@striesen-pentacon.de
Tagesgruppe	Anja Krell	0351 – 312 30 20 tagesgruppe@striesen-pentacon.de
Therapeutische Fünf-Tage-WG	Silke Biemel	0351 – 312 30 13 5-tage-wohngruppe@striesen-pentacon.de
Gemeinsame Wohnform für Männer/Frauen mit Kind	Andrea Kühn	0351 – 312 30 12 mutter-kind-wohnen@striesen-pentacon.de
Beschäftigungsprojekte		
Teamleitung	Mathis Jäger	0351 – 312 78 25 mathis.jäger@striesen-pentacon.de
Kontakt- und Beratungsstelle/ Ambulant Betreutes Wohnen		
Teamleitung	Katja Schuppert	0351 – 312 24 23 kbs@striesen-pentacon.de abw@striesen-pentacon.de
Senior*innenarbeit in der Begegnungsstätte		
Verantwortlicher Mitarbeiter Kantine	Jörg Eckert	0351 – 316 16 32 begegnungsstaette@striesen-pentacon.de
Verantwortlicher Mitarbeiter Essen auf Rädern	Jan Schidlek	0351 – 310 66 26 jan.schidlek@striesen-pentacon.de
Teamleitung Senior*innenarbeit	N.N. (Vertretung Yvetta Hajek)	

